

Bauantrag für Hospizprojekt eingereicht

Palliatives Wohnen an der Wittstocker Allee für sterbenskranke Menschen wird vermutlich ab Mitte 2023 gebaut

Von Andreas Vogel

Neuruppin. Die Arbeit für das geplante Palliativzentrum, das am einstigen Fruchthof an der Wittstocker Allee in Neuruppin mit zehn Wohnungen und acht Plätzen für eine Kurzzeitpflege entstehen soll, kann vermutlich Mitte 2023 beginnen. „Der Bauantrag dafür wurde Anfang Dezember eingereicht“, sagt [Dieter Nürnberg von der Prignitz-Ruppiner Hospizgesellschaft \[maz-online.de\]](#). Demnach könnte der Betrieb des auf knapp fünf Millionen Euro geschätzten Projektes vielleicht zum Jahresende 2024 beginnen.

Den Eigenanteil, den [die Hospizgesellschaft \[maz-online.de\]](#) für das neuartige Palliativzentrum aufbringen muss, bezifferte Nürnberg mit etwa 1,5 Millionen Euro. Das Projekt für das palliative Wohnen für pflegebedürftige Menschen war im vergangenen Jahr überraschend vom Bund über das Programm „Sterben, wo man lebt und zu Hause ist“ gefördert worden.

Deshalb hatte die Hospizgesellschaft ihre ursprünglichen Pläne zur Erweiterung des Neuruppiner Hospizes vorerst zurückgestellt – obwohl [das Neuruppiner Hospiz \[maz-online.de\]](#), das es seit 2001 gibt und seit 2004 zwölf Plätze im Haus Wegwarte in der Nähe des Neuruppiner Krankenhauses anbietet, zu 95 Prozent ausgelastet ist.

Stattdessen wurde nach Flächen und Räumen gesucht, wo das palliative Wohnen umgesetzt werden könnte. Von den im Schnitt etwa 200 Gästen, die jedes Jahr im Neuruppiner Hospiz aufgenommen und gepflegt werden, gehen acht bis zehn wieder nach Hause – sofern ihre Wohnungen nicht bereits weitervermietet wurden. Genau in solchen Fällen soll künftig das Palliativzentrum helfen.

Laut Dieter Nürnberg steht die Finanzierung für den geplanten viergeschossigen Neubau an der Wittstocker Allee. Jedoch wird noch nach Geld gesucht, um die denkmalgeschützte Anlage finanzieren zu können, die sich auf dem 6000 Quadratmeter großen Grundstück befindet. Für das Areal hat die Hospizgesellschaft mit der Stadt Neuruppin einen so genannten Erbbaupachtvertrag über 99 Jahre abgeschlossen.

Zum alten Klinkerbau, den der Ritterguts- und Brauereibesitzer Wilhelm Schönbeck zu Eibenfeld 1878 errichten ließ, gehören auch [fünf Eiskeller \[maz-online.de\]](#). Möglich wäre, dort einen Treffpunkt für Studenten einzurichten, so Nürnberg.

[Ministerpräsident Dietmar Woidke \(SPD\), der kurz vor Weihnachten den Mitarbeitern und Ehrenamtlichen des Hospizdienstes in Neuruppin für ihr Engagement dankte \[maz-online.de\]](#) und dabei von dem Projekt erfuhr, zeigte sich davon sehr angetan. Unklar ist aber noch, ob das Vorhaben, das laut Nürnberg bisher einzigartig in Deutschland ist, vom Deutschen Hilfswerk unterstützt wird. Das Hilfswerk fördert durch den Losverkauf der Deutschen Fernsehlotterie bundesweit soziale Projekte gemeinnütziger Organisationen. So wurden seinerzeit gut 240 000 Euro zur Verfügung gestellt, um den Gemeinschaftsgarten auf dem [Neuruppiner Bauspielplatz \[maz-online.de\]](#) anzulegen.

